

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 146.

Halle, Freitag den 26. März
Zweite Ausgabe.

1852.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1852) mit 22½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 26½ Sgr. bei Beziehung durch die königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle aus das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des königlichen Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung eruchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 22. März 1852.

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

Für die Vorstehenden auf dem Tischfelde gingen ferner ein: C. 1 Sp.; G. aus D. 12 Sp.; Frau Pastor D. 1 Sp.; K. 3. 5 Sp.; K. M. 10 Sp.; Mad. D. aus St. 15 Sp.

Für die Vorstehenden auf dem Thüringerwalde gingen ferner ein: Sp. in D. 4 Sp.; C. 1 Sp.; E. 1 Sp. 15 Sp.; ein Gutsbesitzer in Hohen 15 Sp.; Frau Pastor D. 1 Sp.; K. 3. 5 Sp.; F. W. 1 Sp.; Wittne K. 10 Sp.; K. M. 10 Sp.; Mad. D. aus St. 15 Sp.; C. 1 Sp.

Halle, den 25. März 1852.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Deutschland.

Berlin, d. 24. März. In einer der letzten Sitzungen der Zweiten Kammer, in welcher es bei Beratung des Militär-Etats zu heftigen Debatten und persönlichen Ausfällen zwischen der Rechten und Linken kam, hatte der Abgeordnete v. Bismarck Schönhausen auf eine Aeusserung Harkort's, daß der Adel in der Armee bevorzugt werde, gesagt: „Man hat von der großen Zahl abtödteter Offiziere gesprochen, vielleicht kommt diese große Zahl daher, daß der Kriegsdienst ehrenvoll, aber wenig lucrativ ist, und weil es einträglicher sein mag, Fabriken zu bauen, und dabei Unterstützungen vom Staate anzunehmen.“ In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer nahm der Abgeordnete Harkort das Wort, um mit Bezug hierauf eine auf sein Verlangen von der königl. Seehandlung ihm ausgestellte Bescheinigung zu verlesen, daß er nie weder für sich noch für Andere mit diesem InSTITUTE Geschäfte abgeschlossen oder vermittelt hat. Der Abgeordnete fügt hinzu, daß er niemals eine Unterstützung vom Staate empfangen, und insbesondere seit seinem Eintritt in die parlamentarische Laufbahn streng an dem Grundsatze gehalten hat, weder mündlich noch schriftlich für sich oder für seine Verwandten von der Regierung etwas zu verlangen. Wer etwas anderes ansagt, der verläßt sich darauf, daß von der Verleumdung immer etwas fliehet bleibt. Wenn man die Verfassung als Korruptionsmittel ansieht, so ist der Abg. der Ansicht, daß die Korruption vielmehr in den Händen derer liegt, welche die Verfassung ausüben sollen. — Wie vorauszu sehen war, gelangte heute in der Zweiten Kammer der Geheimer Antrag in Betreff der Umänderung der auf Leben und Fideicommiss Bezug habenden Verfassungs-Bestimmungen, wonach die Errichtung von Leben unterlag bleibt, die Regelung der Umwandlung der Leben in Fideicommiss aber einem besondern Gesetze vorbehalten wird, zur Annahme. Dieser Beschluß eröffnet die Verfassungs-Revision in der Zweiten Kammer.

In der nächsten Sitzung der ersten Kammer (Sonabend) kommt die Verfassungsänderung des Artikels 65 (Bildung der Pairstammer) zur zweiten Abstimmung.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung nicht die Absicht, dem Drängen auf Schließung der Kartoffel-Brennereien nachzugeben, theils weil an dem vorhandenem Getreide in der That kein Mangel ist, die provokirte Maßregel aber auch nicht den geringsten Nutzen haben würde, da der Vorrath der Brennereien wirtschaftsmäßig nur bis gegen Ende Aprils berechnet ist, und ein Verbot auf leere Keller bei den Landwirthern stoßen würde. Wohl aber würde es für die meisten derselben eine unangenehme Erfahrung sein, die letzten Reste ihrer Kartoffeln nicht verwerten zu können, da nur wenige größeren Marktplätzen nahe wohnen.

Der Herzog von Augustenburg hat sich, wie das „C. B.“ vernimmt, dem Herzog von Sachsen-Koburg gegenüber, bestimmt dahin ausgesprochen, daß er eine Verzichtleistung auf seine Erbfolgeansprüche unter keinerlei Umständen aussprechen werde. Die Beschlagnahme seiner Güter will der Herzog wiederholt in der Bundesversammlung zur Sprache bringen. Der Herzog von Augustenburg soll sich zur Zeit allen Verhandlungen abgeneigt zeigen und wegen Gelbarrangements für sich und seine Familie mit mehreren Bankiers Verbindungen angeknüpft haben.

Frankreich.

Paris, d. 22. März. Kein Journal erzählt heute auffallender Weise, daß die Truppen gestern bei der Revue „Es lebe der Kaiser!“ gerufen haben, obgleich sich dem Vernehmen nach gestern Abends bei dem militärischen Banquet ein gleicher vorlauter Enthusiasmus kund gegeben hat. Uebrigens wird die Proclamation des Kaiserreichs in allen Kreisen als nahe bevorstehend betrachtet und von vielen Seiten lebhaft gewünscht, damit das Gebäude des 2. Dec. baldigst den nöthigen Schutz erhalte. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat auch die Regierung die Gewißheit, daß von Seiten der fremden Mächte gegen die Wiederherstellung des Kaiserreichs keine Einsprache geschehen wird, wobei natürlich vorausgesetzt ist, daß von hiesiger Seite die nöthigen Garantien gegeben sind. Ob es wahr ist, was man vielfach versichern hört, daß L. Napoleon nicht die Gründung einer erblichen Dynastie, sondern ein Wahl-Kaiserreich im Auge habe, möchte ich bezweifeln. — Man spricht seit gestern von der Entdeckung einer ernstlichen Verschwörung gegen das Leben L. Napoleons, welche am 29. März zum Ausbruch kommen sollte.

Bei den gestrigen Ordensverleihungen hielt L. Napoleon eine Anrede, worin er am Schlusse sagte: „Soldaten! Diese Auszeichnung ist geringfügig im Vergleich mit den unendlichen Diensten, die ihr hier

und in Afrika Frankreich erweist; aber nehmet sie an als eine Ermunterung zur unverfälschten Aufrechterhaltung des militärischen Geistes, der euch ehrt; traget sie als einen Beweis meiner Fürsorge für eure Interessen, meiner Liebe für die große militärische Familie, deren Oberhaupt zu sein ich stolz bin, weil ihr die ruhmvollen Kinder derselben seid."

General Cavaignac ist auf sein Ansuchen um die Erlaubnis zur Reise nach Belgien, wo er Lamoriciere und andere Freunde besuchen wollte, bedeutet worden, daß man ihm zwar die Reise, aber nicht die Rückkehr nach Frankreich gestatten werde.

Von Persigny erzählt man sich folgende Anekdote: Er war dieser Tage bei dem Diner des russischen Gesandten, als jemand die Nachricht brachte, daß Hr. Docher verurtheilt worden. „Es thut mir leid“, rief er aus, „daß das gerade Hrn. Docher betroffen, er ist ein Ehrenmann und dient der Sache, der er ergeben ist; ich hätte an seiner Stelle eben so gehandelt!“

Die Bewürfnisse mit Marokko sind nun gänzlich beigelegt.

Bermischtes.

— Die traurigen Zeichen von religiöser Verirrung und religiösem Fanatismus mehren sich in wahrhaft erschreckender Weise. Man sucht sich an Maßregeln und Manifestationen dieser Art zu überbieten. Oesterreich, bisher als das konservative Eldorado, auch von preussischen strenggläubigen Protestanten gepriesene Staat, läßt nichts desto weniger den protestantischen Bibel-Gesellschaften und Unterthanen, wie neulich berichtet wurde, die Bibeln wegnehmen und denuncirt sie als verderbliche Lectüre. Und was meldet vor einigen Tagen die Pöfener Zeitung? Sie ist dreist genug, die dort bevorstehende Ankunft der Jesuiten mit dem Zufuge zu verkündigen: sie seien bestimmt, hier den Felzbzug gegen die Keger (das sind doch wohl die gut und treu gesinnten protestantischen Deutschen?) anzuführen! Wer hätte es sich wohl träumen lassen, in der Mitte des 19. Jahrhunderts in einer preussischen Stadt solche Worte zu hören?! Und welche Thaten sind danach zu erwarten?

Nachrichten aus Halle.

— Die hiesige Vereinigte Gemeinde hat sich an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung beschwerend gewendet, da nach Anweisung des Magistrats-Vorstandes die Predigt-Anzeige der Gemeinde nicht mehr, wie seit vier Jahren geschehen, unter die übrigen Predigt-Anzeigen im Wochenblatte aufgenommen werden soll. Die Gemeinde-Vorsteher sagen in ihrer Beschwärdschrift, daß sie zwar auf eine Beurtheilung jenes Verfahrens vom Standpunkte der christlichen Moral aus verzichten könnten, daß sie aber als Mitglieder der städtischen Gemeinde Protest dagegen einlegen müßten, daß die bisherige, durch Einvernehmen zwischen beiden städtischen Behörden, dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung, getroffene Einrichtung einseitig abgeändert werde, und daß überhaupt in einem der Stadt zugehörigen Blatte andern Religionsgesellschaften gegenüber irgendwelche Beeinträchtigung der Gemeinde stattfindet.

Zur Erläuterung.

Böswilligkeit oder Unwissenheit suchen jetzt eine briefliche Aeußerung des Predigers Sache in Magdeburg an Wislicenus in Halle auszubeuten. Die Sache nimmt ihren Verlauf von einer bei der neulichen Debatte über die Freien Gemeinden in der Ersten Kammer gegebenen Mittheilung des Geh. Rathes Scheerer, desselben Hrn. Scheerer, welcher im Frankfurter Vorparlament als besonders liberales Mitglied sich bemerlich machte, welcher für die Permanenz des Vorparlaments bis zum Zusammenritte der National-Versammlung stimmte, und der dem Antrage von Bis aus Mainz auf sofortige Entfernung mehrerer Bundesstags-Gesandten aus der Mitte des Bundesstages ebenfalls seine Zustimmung erteilte. In jenem Schreiben habe Sache sich darüber beklagt, Uhlisch proclamire noch mit peinigender Naivetät den Glauben an Gott, Jugend und Unsterblichkeit.

Wenn man nun weiß, daß jene drei Begriffe die Basis der alt-rationalistischen Religions-Anschauung bilden, ja daß sie die gebräuchliche Schul-Formel zur Bezeichnung des Inhaltes jener Anschauungsweise abgeben, so hat Sache in einer Mittheilung an einen theologisch gebildeten Freund über nichts Anderes, als über den Nationalismus Uhlisch's sich beklagen können. Dies tritt um so deutlicher hervor, wenn man weiß — oder darf man es nicht wissen sollte, wenn man erfährt — daß die streng-orthodoxe Partei, z. B. die der Hengstenbergischen Kirchenzeitung, ganz habituell gegen jene gebräuchliche Formel von Gott, Jugend und Unsterblichkeit sich ausspricht: sehr natürlich, da jene Partei nicht den einigen, sondern den dreieinigen Gott proclamirt, da sie nicht durch Jugend, sondern durch Glauben selig werden läßt, und da sie endlich die Unsterblichkeit als ein seliges Fortbestehen nicht allen Menschengestirnen, sondern nur einem Theile als Privilegium zuerkennt. Das also, was gegenwärtig dem Prediger Sache als pedantisch-philosophischer Formalismus vorgeworfen werden kann und vorgeworfen werden mag, das trifft als schroffer Dogmatismus die streng-orthodoxe Partei schon seit langen Jahren in tausendfältiger Weise.

Dies zur Erläuterung. Es gilt wie in so vielen Fällen auch hier der Mahnruf: Etwas weniger Eifer, aber etwas mehr Wissen!

Königliches Kreisgericht zu Halle. Oeffentliche Sitzung der III. Deputation am 25. März.

Richter: v. Koenen, Wanderschick, Stecher.
Staatsanwaltschaft: Heise, Geisel.

- 1) Der Handarbeiter Gottfried Lautenschläger aus Radewell wird überführt, aus dem Hefe des Gastwirths Hellmuth zu Ammendorf zwei Bretter im Werthe von 15 Sgr. entwendet zu haben und deshalb wegen einfachen Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr, sowie Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes unter Verlust des Nationalmilitärabzeichens verurtheilt.
- 2) Die beiden Schiffer Gottlieb Pechmann aus Trebnitz und Gottfr. Kämmerer aus Eiben werden wegen eines zugestandenem Felddiebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.
- 3) Die Ehefrau des Pferdehnechts Heine, Henriette geb. Schuster zu Giebichstein, wurde am Abend des 27. Decbr. v. J. dabei betroffen, wie sie eben im Begriff war, aus dem sog. Schäfergarten zu Giebichstein von einem dem Amtsrichter des hiesigen Hofes Paulen Kartoffeln eine Quantität zu entnehmen. Sie wird deshalb wegen einfachen Diebstahls unter Anklage, wird dessen überführt und zu 3 Monat Gefängniß, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.
- 4) Der Handarbeiter Heinrich Carl Puschel von hier lärmt und Schimpfe am 28. Febr. d. J. im Laden des Kaufmanns Scharre hier, weil ihm die Verabreichung von Brauntwein zum sofortigen Genuß verweigert wurde, verließ den Laden trotz mehrmaliger Aufforderung nicht und widerlegte sich dem zu seiner Ausführung herbeigeholten Gensdarmen Rabaus hässlich, indem er denselben namentlich mehrmals an der Brust und am Halse packte und so sich fißte. Er wird deshalb wegen thätlichen Widerstandes gegen einen Beamten in Ausübung seines Amtes und Verlegung des Hausrechts mit 6 Wochen Gefängniß bestraft.
- 5) Die Schneidergesellen Theodor Knöfel von hier und Joachim Peter Karsten, Heinrich Buchow aus Schönberg, der Handarbeiter Carl Christian Wilhelm Schulze und der Zimmergesell Hermann Edward Albert Werber von hier sind beschuldigt, in der letztvergangenen Sylvesternacht in Folge eines von Schulte projectirten Wortwechsels den hiesigen Magistratssecretar Schmöhl gemisshandelt, namentlich denselben angefaßt und zur Erde geworfen zu haben. Werber insbesondere soll dabei den Schmöhl mit einem Brode und Schulte denselben mit einem Schüssel geschlagen haben, so daß Schmöhl mehrere blutende Wunden am Kopfe davon trug. Schulte und Werber werden der ihnen zur Last gelegten Handlungen überführt und deshalb wegen Mißhandlung eines Menschen mit 2 Wochen Gefängniß bestraft, die beiden andern Angeklagten, gegen welche nur die Beschuldigung des Schmöhl vorliegt, werden für nicht schuldig erklärt.
- 6) Der Handarbeiter Christian Friedrich Bogel von hier hatte am 23. Decbr. v. J. Nachmittags für den Fuhrmann Schmöhl Getreide nach hiesigem Gefassenhufe gefahren. Als er im Begriff war, wieder fortzufahren, wurde bemerkt, wie er sich bemühte, einen Saack mit Getreide in die Schekelle seines Wagens zu heben, aber mit demselben zu Boden und zwischen die Pferde fiel. Der Schrägler Ermisch und der Handarbeiter Berger sprangen ihm zur Hülfe, er bot sie, ihm den Saack Getreide, welcher auf ihm lag, von der Brust zu nehmen und auflösen zu helfen, und erklärte dabei, daß der Saack paffer enthalte. Der Saack hatte jedoch von dem Sturze ein Loch erhalten, Berger und Ermisch sahen deshalb, daß nicht Paffer, sondern Roggen in demselben war, erkannten auch an der Bezeichnung des Saacks, daß derselbe von dem dem Kaufmann Wagner gehörigen Säcken Getreide entwendet sei, welche auf dem Bahnhofe zum Verladen frei in der Nähe des Doses obenschriftlichen Verkaufes standen. Der Saack mit Roggen wurde deshalb dem Bogel abgenommen und zu dem Wagner'schen Transport zurückgebracht. Bogel sieht deshalb wegen Diebstahls unter Anklage, er will sich des ganzen Vorkalles, weil er total betrunken gewesen, gar nicht entsinnen, es wird jedoch festgesetzt, daß er keineswegs sich in einem unzurechnungsfähigen Zustande befunden hat. Er wird demgemäß schuldig befunden und mit 2 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr, auch Verlegung in die II. Klasse des Soldatenstandes unter Verlust des National-Militärabzeichens bestraft.
- 7) Der Handarbeiter Carl Samuel Sasse von vier wird wegen wiederholten Diebstahls (aus der Dölauer Haube) mit 4 Monat Gefängniß und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr bestraft.
- 8) Der Droschkenkutscher Christian Fuchs von hier, aus Sanderleben gebürtig, wird wegen der zugestandenem Entwendung einer Uhr aus der Wohnung des Handarbeiters Kleemann hier mit 1 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Landesverweisung bestraft.
- 9) Die Dienstmagd Wilhelmine Schade aus Böls wird, weil sie geständig eine ihr nicht gehörige im Hause ihres Dienstherrn gefundene Weste verschonte, wegen Unterschlagung mit 1 Woche Gefängniß bestraft.
- 10) Die verhehl. Mauerer Wahl, Sophie Henriette geb. Schulze, aus Gönnern wird wegen des zugestandenem Diebstahls eines Brodes aus dem Hause des Kärzergesellen Jurel zu Gönnern zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.
- 11) Der schon vielfach wegen Körperverletzung, Körperverletzung und ähnlicher Vergehen bestrafte Handarbeiter Gottfr. Friedrich Herzog von hier hat am Abend des 20. Decbr. v. J. seiner Schwägerin, mit der er um ein Verhältniß in Streit geriet, eine Kaffeemühle so an den Kopf geworfen, daß dieselbe über bis auf den Knochen dringende Wunde an der Stirn davon trug. Er wird deshalb wegen Körperverletzung eines Menschen zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

Skizzen

über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 139.)

31) Landwirtschaftliches Bild von Halle.

(Fortsetzung.)

Die Braunkohlengrube erstreckt sich in der Stadt Halle südlich von der Gegend des Meyer'schen Bades bis zum Richterschen Garten vor dem oberannischen Thore, südöstlich in der Richtung der hier die Stadtgrenze bildenden Wallenhausgärten bis zum leipziger Thore, von hier dem äußeren Umfange der Stadt folgend, den Stadtgottesacker und einen Theil der Schimmelgasse in sich schließend bis in die Gegend der städtischen Knabenschule auf dem Sandberge. Diese Kohlenformation nimmt den ganzen Raum zu beiden Seiten der merseburger und leipziger Gassen ein, und zwar von den Bahnhofen östlich bis Büschdorf, südöstlich bis Brudorf und südlich bis Ammendorf, mit einer erheblichen Breitenausdehnung. Auf der Ostseite der Stadt geht dieses Gebilde von den Bahnhöfen in einer Breite bis zum Kessel zwischen der Stadt und Freimelde nordlich über die Malle, den grünen Hof, den Kopplag, östlich an der saulen Wiese vorbei, über die Abdeckerei, und verbreitet sich über die hordor-

fer Marke, Möglich, Dornau, Krotha, Seeben, Gutenberg, Pranis, Mori und Reicha.

„Diluvialsand und nordische Geschiebe bedecken vorzugsweise die flüchtige Ebene von Halle und erheben sich selbst zu einigen flachen Höhen, unter denen die Sandhöhe bei Diemnitz von Halle aus ganz besonders in die Augen fällt. In südöstlicher Richtung überlagert der Diluvialsand die tertiären Bildungen oft in sehr bedeutenden Massen, und die Mächtigkeit beider wird hier so groß, daß das darunter liegende Grundgebirge nicht mehr zu Tage tritt.“

In den Niederungen des Saalthales legt sich auf das Diluvium eine Decke von Alluvionen, welche der Fluß aus den südlicheren Gegenden herabführt und daselbst absetzt.

Mit dem Vorstehenden sei zur bessern Kenntniß und Würdigung unfres Terrains eine Nachweisung über die Schichtenverhältnisse mitgetheilt, welche bei Bohrversuchen und Schachtabteufungen in der Nähe von Halle beobachtet wurden. Auf dem rechten Saalufer ergab:

A) Bohrloch c, im Felde der Grube „Neue Bescheerung“:

| | | | | | |
|---------------------------|-----------------------|---|----|----|---|
| 1) Dammerde | $\frac{1}{8}$ Lachter | = | — | 1 | 8 |
| 2) brauner Kies | $\frac{3}{8}$ „ | = | 2 | 6 | — |
| 3) gelber Lehm | $\frac{1}{8}$ „ | = | 10 | — | — |
| 4) grober Kies | $\frac{17}{8}$ „ | = | 12 | 6 | — |
| 5) grober Sand mit Wasser | $\frac{1}{8}$ „ | = | 10 | — | — |
| 6) blauer Thon mit Sand | $\frac{1}{8}$ „ | = | 10 | — | — |
| 7) Kohlen mit Sand | $\frac{2}{8}$ „ | = | 1 | 8 | — |
| 8) Braunliegendes | $\frac{2}{8}$ „ | = | 1 | 8 | — |
| 9) brauner Mergel | $\frac{11}{8}$ „ | = | 7 | 6 | — |
| 10) brauner Letten | $\frac{27}{8}$ „ | = | 19 | 2 | — |
| 11) Kohlen mit Sand | $\frac{1}{8}$ „ | = | — | 10 | — |
| 12) reine Kohle | $\frac{45}{8}$ „ | = | 30 | 10 | — |
| 13) brauner sandiger Thon | $\frac{2}{8}$ „ | = | 1 | 8 | — |

B) Bohrloch d, im Felde derselben Grube:

| | | | | | |
|-------------------------------|-----------------------|---|----|----|---|
| 1) Dammerde | $\frac{2}{8}$ Lachter | = | 1 | 8 | 8 |
| 2) Kiesand | $\frac{2}{8}$ „ | = | 1 | 8 | — |
| 3) gelber feinstiger Lehm | $\frac{12}{8}$ „ | = | 8 | 4 | — |
| 4) Kies | $\frac{21}{8}$ „ | = | 14 | 2 | — |
| 5) schwarzer mergeliger Sand | $\frac{15}{8}$ „ | = | 10 | 10 | — |
| 6) Kohlenbefeg | $\frac{2}{8}$ „ | = | 1 | 8 | — |
| 7) Kohlen | $\frac{17}{8}$ „ | = | 12 | 6 | — |
| 8) schwarzer Sand | $\frac{2}{8}$ „ | = | 1 | 8 | — |
| 9) graubrauner sandiger Thon | $\frac{46}{8}$ „ | = | 31 | 8 | — |
| 10) Kohlen | $\frac{53}{8}$ „ | = | 35 | 10 | — |
| 11) graubrauner sandiger Thon | $\frac{2}{8}$ „ | = | 1 | 8 | — |

C) Bohrloch b im Felde der „Hallischen Grube“:

| | | | | | |
|-----------------------------------|-----------------------|---|----|----|---|
| 1) Dammerde | $\frac{3}{8}$ Lachter | = | 2 | 6 | 8 |
| 2) gelber Lehm | 1 „ | = | 6 | 8 | — |
| 3) grober, weißgrauer Sand | $\frac{3}{8}$ „ | = | 2 | 6 | — |
| 4) feinstiger Lehm | $\frac{4}{8}$ „ | = | 3 | 4 | — |
| 5) blauer sandiger Letten | $\frac{6}{8}$ „ | = | 5 | — | — |
| 6) grobfeiniger Kies und Wasser | $\frac{20}{8}$ „ | = | 18 | 4 | — |
| 7) Kohlenbefeg | $\frac{1}{8}$ „ | = | — | 10 | — |
| 8) Kohlen | $\frac{5}{8}$ „ | = | 4 | 2 | — |
| 9) Braunliegendes | $\frac{5}{8}$ „ | = | 4 | 2 | — |
| 10) brauner Mergel | $\frac{5}{8}$ „ | = | 4 | 2 | — |
| 11) Kohlenbefeg | $\frac{15}{8}$ „ | = | 10 | 10 | — |
| 12) brauner Thon | $\frac{13}{8}$ „ | = | 9 | 2 | — |
| 13) brauner grober Sand | $\frac{3}{8}$ „ | = | 2 | 6 | — |
| 14) brauner Mergel | $\frac{3}{8}$ „ | = | 2 | 6 | — |
| 15) brauner Thon | $\frac{12}{8}$ „ | = | 8 | 4 | — |
| 16) Kohlenbefeg | $\frac{1}{8}$ „ | = | — | 10 | — |
| 17) Kohlen (2 Flöz) | 5 „ | = | 33 | 4 | — |
| 18) brauner Sand (braunliegender) | $\frac{5}{8}$ „ | = | 4 | 2 | — |

D) Bohrloch Nr. II zwischen Halle und Möglich

| | | | | | |
|----------------------------|-----------------------|---|----|---|---|
| 1) Dammerde | $\frac{3}{8}$ Lachter | = | 3 | 8 | 4 |
| 2) gelber Lehm | $\frac{1}{8}$ „ | = | 7 | 6 | — |
| 3) blauer Thon | $\frac{13}{8}$ „ | = | 10 | — | — |
| 4) brauner Thon mit Sand | $\frac{33}{8}$ „ | = | 24 | 2 | — |
| 5) Kies mit Sand | $\frac{9}{8}$ „ | = | 4 | 2 | — |
| 6) brauner Sand | $\frac{2}{8}$ „ | = | 3 | 4 | — |
| 7) Kohlen mit braunem Sand | $\frac{2}{8}$ „ | = | 2 | 6 | — |
| 8) brauner Sand | $\frac{2}{8}$ „ | = | 3 | 4 | — |
| 9) schwarzer Thon | $\frac{2}{8}$ „ | = | 3 | 4 | — |
| 10) Kohlen mit Sand | $\frac{3}{8}$ „ | = | 2 | 6 | — |
| 11) Kohlen | $\frac{35}{8}$ „ | = | 24 | 2 | — |

Wenn diese Bohrprofile nur für einige Theile der hallischen Flur ein deutliches Bild über die Lagerungsverhältnisse gewähren, so geben sie doch in Verbindung mit den verschiedenen Gebirgsbildungen, die aus dem hallischen Weichbilde zusammentreffen, ein ausreichendes Material, um daraus den Einfluß zu erkennen, den sie unzweifelhaft auf die Beschaffenheit der Kultur-Oberfläche, auf die größere oder geringere Bodenfeuchtigkeit, auf Wärme und Leichtigkeit des Erdreichs, auf die quellenden oder im Boden zurückbleibenden Gewässer, so wie auf Art, Menge und größere oder geringere Gedächlichkeit des Pflanzenwachthes haben. Man wird die Gebirgsprofile unsrer Umgebung noch genauer kennen lernen, wenn der Dr. Andr. die von ihm verheißenen Profile unsrer ganzen landschaftlichen Umgebung eben so anschaulich, wie es bei seiner Karte geschehen, darstellt.

Was nun zunächst das hallische Quellwasser in und außerhalb der Stadt betrifft, so ist es wohl außer Zweifel, daß dasselbe darum dem Fremden auffällt, weil es durch Bodenschichten geht oder auf solchen sich sammelt, von denen es Körper löst und aufnimmt, die seinen Geschmack und seine chemische Zusammensetzung mannigfach ver-

ändern. Einer unser Mitbürger, Dr. Meißner, hat diesen wichtigen Gegenstand bereits vor fast einem Menschenalter in Untersuchung genommen und darüber einen „Beitrag zur Kenntniß der hallischen Brunnenwasser“ in Krudenbergs „Jahrbüchern der ambulatoirischen Klinik“ 1824 abdrucken lassen. In neuerer Zeit erklärte sich der Professor Steinberg durch öffentliche Anzeige bereit, die Prüfungen fortzusetzen und alle Brunnengewässer der Stadt, so weit ihm Proben mitgetheilt würden, chemisch auf gewisse Bestandtheile, insbesondere auf den für manche Lebensprozesse und für die Entwicklung des schönen Geschlechts sehr einflußreichen Jodgehalt zu untersuchen. Man muß es beklagen, daß ein so freundliches und gemeinnütziges Anerbieten aus Mangel an allgemeiner Theilnahme sich keines erfolgreichen Resultates zu erfreuen gehabt hat. (Fortsetzung folgt)

Aus der Provinz Sachsen.

Der Bürgermeister Prieser in Mücheln ist zum Polizey-Anwalt für den Bezirk der Königl. Kreisgerichts-Commission daselbst ernannt worden. — In Stelle des an das Königl. Ober-Bergamt zu Halle versetzten Calculators Dupuis ist mittelft Rescripts des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, vom 3. März cr. der bisherige Plombirungs-Aufsicher Eichmann zu Dürrenberg zum Calculator beim dasigen Königlichen Salzsäure-ernannt. (M. Amtsbl.)

Gewerbeausstellung in Halberstadt. In Halberstadt hat sich ein Comité aus Vertretern der städtischen Behörden, des Gewerberathes, des Gewerbevereines, der landwirthschaftlichen Gesellschaft und der Innungen beireitet, um für die Stadt und Umgegend eine Gewerbeausstellung zu bewirken. Nach dem vertheilten, auch nach Halle gesandten Programm findet die Ausstellung vom 1. bis 29. Juli d. J. statt, die erforderlichen Nebungen sollen bis zum 15. Juni, die Einsegnungen vom 27. bis 29. Juni erfolgen. Verloosungen sind nicht zulässig. Ferner ist bestimmt: „Die auswärtigen Aussteller haben die Transportkosten nach hier und zurück selbst zu tragen; dagegen wird das Comité für das Aus- und Einpacken der eingelieferten Gegenstände durch gewissenhafte und erfahrene Leute zwar unentgeltlich, aber auf Gefahr der Aussteller Sorge tragen. Sämmtliche Gegenstände werden — gegen Feuergefahr versichert, sorgfältig beaufsichtigt und vor Beschädigungen bewahrt; sollten aber wider Erwarten Beschädigungen oder Verluste vorkommen, so kann das Comité eine Ersatzverbindlichkeit nicht übernehmen.“ Bestimmungen dieser Art sind schwerlich geeignet, über die nächste Umgebung Halberstadts hinaus Theilnahme für das Unternehmen zu erwecken.

Gesangfest in Löberitz.

Höchst erfreulich und für den theilnehmenden Beobachter von wichtigem Interesse sind die Fortschritte, welche der Volksgefäng in neuerer Zeit auf dem Lande gemacht hat; denn fast in allen größten Dorfgemeinden werden warme Sympathien dafür rege und beständigen hinlänglich den hohen Werth dieser so schönen und edlen Kunst des Gesanges im vollsten Maße. Nach dem Vorbilde benachbarter Städte blühen Sänger-Vereine in volkreichen Dörfern auf, welche bei den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften oftmals recht Tüchtiges leisten und ihre Aufgabe brav zu lösen verstehen; wie Referenten hierzu am gestrigen Sonntage den 21. März in Löberitz bei Börbig von dem dasigen Sängerbunde ein schlagender Beleg gegeben wurde. Der Verein hatte ein Concert in einem festlich decorirten Saale veranstaltet, das als ein im Ganzen gelungenes bezeichnet zu werden verdient. Durch eine höchst entsprechende Duverture vom Böhmer Stadtmusikchor prächtig ausgeführt, wurde das Concert glänzend eröffnet. Die vorgetragenen Gesangstücke, aus dem Bereiche der Gesellschafts-, Vaterlands- und Commercialsieder, bekundeten ein fleißiges Studium, welches dem thätigen gewandten Chorleitenden Herrn Hünicke und seinen frischen, frohlichen Sängern alle Ehre macht. Der erste Gesang: „An den Frühling“, hatte eine ruhige, würdige Haltung, welche den Charakter der harmonischen Musik völlig entsprach. Mit eben solcher Sicherheit und Präcision wurde ein Quartett aufgeführt, in welchem einige Stimmen recht lobenswerthe Talente entfalteten, die bei fortgesetztem Fleiße an noch größerer Vervollkommnung vielfach gewinnen werden. Der Gesang: „Auf! auf! laßt der Freude zc.“ würde noch viel besser gefallen haben, wenn mehr Feuer und Lebendigkeit die schöne Harmonie des alten Meißner Schneiders gewürzt hätte. Das Jöllner'sche „Trinklied“ und dessen „Speisegettel“ gewährten einen höchst befriedigenden Genuß, und wurden eben so beifällig aufgenommen wie: „Das Wandern ist des Müllers Lust zc.“ An die Stelle einiger zur Aufführung gebrachten Piecen hätte Referent andere Stücke aus dem großen Schatze der Gesangsliteratur gewählt, die das Interesse des anwesenden Publikums vielfach gesteigert und die lobenswürdigste Anerkennung ungetheilt gefunden hätten.

Möge der wackere Verein auch fernherhin mit gleicher Begeisterung und in demselben löblichen Eifer wie bisher fortfahren, so wird er einen schönen, segensreichen Beitrag zur Bereicherung und Belebung des Kirchen- und Volksgefanges liefern können.

Thalheim, den 22. März 1852.

Schräpler.

Vereinigte Gemeinde.

Sonntag den 28. März früh 9 Uhr Pred. Hblich aus Magdeburg. Im Hause Brüderstraße Nr. 221.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 28. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Bekanntmachungen.

Notwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.
Das der Wittwe Luise, Johann Dörthée, geb. Wagner, jetzt deren Erben gehörige im Hypothekenebuche Nr. 238 Hallesches Stadtfeld eingetragene auf der Pfännershöhe belegene Ackerstück, 3 Morgen 72 Ruthen haltend, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Realstratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzusehenden Tare, abgeschätzt auf

552 Rthl. 25 Sgr. 5 P.
am 10. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Referendar Küster meistbietend verkauft werden. Die unbekanntten Realprätendenten werden bei Vermeidung der Präklusion hierdurch vorgeladen.

Holz-Auction.

Donnerstag den 1. April von früh 9 Uhr ab sollen in den hiesigen Biergig Aekern 30 Schock Stamm-, 300 Schock Stripp-, 15 Schock Dorn-Wellen und 72 Schock halbeine Reiffstämme meistbietend verkauft werden.
Mücheln, den 23. März 1852.

Der Magistrat.

Schul-Anzeige.

Geeignete junge Leute, die sich für das Schulfach oder einen andern Beruf vorbereiten lassen wollen, finden dazu unter sehr billigen Bedingungen Gelegenheit in dem hiesigen Seminar, oder der mit demselben verbundenen Präparanden-Anstalt, oder Real-Klasse, in welcher auch Unterricht in fremden Sprachen erteilt wird.

Die Sectionen des Sommerhalbjahres beginnen mit dem 19. April.

Groß-Treeben b. Pretzin, ohmweit Torgau, den 21. März 1852.

Hundertmark,

Pfarrer u. Seminar-Vorleser.

Zum Verkauf des hier in der Rannischen Straße sub Nr. 499 belegenen, zum Nachlasse der verstorbenen Frau Professorin Senf gehörigen Hauses nebst Zubehör an den Bestreitenden habe ich im Auftrage der Eigentümer Licitationstermin auf den 31. März dieses Jahres Nachmittags 4 Uhr in meiner Wohnung anberaumt und lade Kauflustige dazu ein. In dem Vorderhause ist ein Boden-nebst den übrigen zum Betriebe der Handlung nöthigen Räumlichkeiten und außerdem unter anderen 16 Stuben; in dem Seitengebäude sind zwei vollständige Logis. Außerdem hat das Haus 6 Keller, 6 Torställe, 1 Pferdestall, Wagenschuppen, 2 Einfahrten, Röhrrwasser u. s. w. Auch gehört dazu ein Garten.

Halle, den 26. Februar 1852.
Schmeier, Rechts-Anwalt.

Montag den 29. d. M. Nachmitt. 3 Uhr soll das unter Nr. 420 am gr. Berlin belegene Steinsteinsche Haus nebst Zubehör meistbietend verkauft werden.

Auch schon vorher bin ich zu jeder Auskunft bereit.
Brandt.

Eingetretener Umstände wegen ist die Bel-Etage meines Hauses, Klausdorffstraße sub Nr. 2168 hier, vom 1. April dieses Jahres ab anderweitig zu vermieten.

Halle, den 25. März 1852.
Beck,

Zimmermeister und Stadtrath.

Sonnabend den 27. März um 9 Uhr Auction von Baumaterialien aus dem abgebrochenen Siedehaus in der Halle, darunter noch brauchbare Bauhölzer und Dachziegel.
Die Pfännerschaft.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Handlungshaus in Gotha suchen wir einen jungen Mann als Lehrling, der die gehörige Befähigung besitzt, die dortige rühmlichst bekannte Handlungsschule mit Nutzen besuchen zu können.

Die Bedingungen sind billig, und die Zeit des Antritts Oken oder Johannis.
Halle, März 1852.

W. Brunsow & Sohn.

Nachdem vom hiesigen Wohlblöblichen Magistrat mir gestattet worden, gründlichen Unterricht im Maasnehmen und Zusäneiden weiblicher Kleidung zu erteilen, nach einem von L. Reymann, Schneidermstr. und Inhaber einer Unterrichts-Anstalt zu Leipzig, aufgestellten Lehrsystem, so erlaube ich mir ein verehrtes Publikum hierauf aufmerksam zu machen, namentlich die Eltern höhern Standes. Die näheren Bestimmungen und Bedingungen sind in meiner Wohnung, Leipz. Str. Nr. 318 zwei Treppen, schriftlich zu erhalten. Da nun für den Cursus nur 8 Eleven über 16 Jahr angenommen werden, so sind auch nur die zuerst sich meldenden zu berücksichtigen.

Henriette Wagner,
Leipziger Straße Nr. 318.

Capitale von 200 Rthl., 1700 Rthl., 5000 Rthl. sind gegen Hypothek zu verleihen durch
Aug. Ebert.

Ein einspanniger und ein zweifspanniger Reitwagen stehen zum Verkauf bei
Aug. Ebert.

Eine Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör und Gartenpromenade steht zum 1. April zu vermieten und bei Ed. Stückrath in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein Pferdeknecht wird gesucht auf der Ziegelei am Weinberg.

Eine einzelne Dame sucht zum ersten October eine freundliche Wohnung in lebhafter Gegend von 2 Stuben, einigen Kammern und Zubehör. Adressen bittet man an Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung unter Z. Z. abzugeben.

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft
Müller in Torna u.

Glanz-Wichse
von vorzüglicher Güte und gutem schwarzen Glanze, welche dem Leder nicht schädlich, sondern sehr zuträglich ist, hält fortwährend bedeutenden Vorrath und bietet solche den Herren Kaufleuten zur gefälligen Beachtung ganz ergebenst an; auch verspreche ich bei größerer Abnahme bedeutenden Rabatt.

Gustav Caammerrath,
gr. Steinstraße Nr. 1534, dem schwarzen Adler vis à vis.

Frische Braunschweiger Mummie, à Fl. 6 Sgr., empfing wieder
Carl Brodtkorb.

Grand Cardinal von Franz Joveaux in Köln, und verschiedene andere preiswerthe Carotten-Schnupftaback empfing und empfiehlt
Carl Brodtkorb.

Einige gesunde kräftige Acker- oder Arbeitspferde, ein Brandenburger Rappe, Stute, zum Reiten wie zum Fahren geeignet, und ein zweijähriges Hannoverisches Fohlen stehen zum Verkauf bei
Carl Brodtkorb.

Ein Hausknecht, der gut empfohlen, wo möglich militärisch ist, und zu fahren versteht, findet einen Dienst bei
Carl Brodtkorb.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Am heutigen Tage ist Herr Gutmann aus unserem Dienst entlassen.

Halle, den 21. März 1852.

Gebrüder Gundermann

Bei H. Berner, Markt Nr. 725, ist zu haben:

Radicale Heilung aller Unterleibskrankheiten,

als: Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden, Stuhlverstopfung, Stockungen, Hämorrhoiden, Blähsucht, Verschleimung, Hypochondrie und die verwandten Krankheiten,

durch Anwendung der
Dr. Kirrow'schen Lebens-Essen.

Die Entstehung der Unterleibs-Krankheiten, Ursachen derselben und viele Krankheitsfälle aus seiner Praxis, sowie deren schnelle und radicale Heilung, mitgetheilt von einem praktischen Arzte für Nichtärzte.
Elegant proficirt. 64 Seiten. 3 Sgr.

Die wunderthätigen Wirkungen der Dr. Kirrow'schen Lebens-Essen sind zu bekannt und verbreitet, als daß dieselben einem Zweifel unterliegen können. In obiger Schrift wird Jeder an Unterleibskrankheiten Leidende seinen einzelnen Fall, sowie dessen authentische Behandlungsgewisse finden.

Heute verlegte mein Verkaufsgeschäft aus dem bis jetzt innegehabten Eckladen unterm Rathhause etwas rechts neben den Herrn Goldarbeiter König. Dies ergebenst anzeigend, bitte ich um ferneres gütiges Wohlwollen.

E. J. Arnold, Licht- u. Seifenfabrik.
Halle, den 26. März 1852.

Frischen ausgenommenen Dorsch erhielt Julius Kramm.

Frische Sprotten, à 1/2 5 Sgr., offert Julius Kramm.

Ein gewandter Kellnerbursche findet den 1. Mai ein gutes Unterkommen im Gasthof "Zur Weintraube."
Halle, den 23. März 1852.

Papier pumicif, für Pastellmalerei, empfinden wir und empfehlen solches zu billigen Preisen.

Kerferstein'sche Papierhandlung,
Barfüßerstraße Nr. 123.

(Was wollen die Hunde mit ihrem Gebell?)

P. O. R. Was fänden diese Zeichen? Plumv vielleicht und ordinär und rob? — Ab! da müssen wir die Segel freichen. Würd'gen Segnern stehen wir. Wann und wo?

Anm. d. Red. Mit dieser Duplit müssen wir die Sache in diesem Blatte für geschlossen erklären.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 26. März:

Gastvorstellung des Hrn. v. Othegraven:

Zum ersten Male:

Nur diplomatisch,

Lustspiel in 5 Akten von Fr. Lieb.

Herr v. Othegraven, "Mac Allan".

A. Döbbelin.

Sch bin Donnerstag um 6 Uhr hier angekommen, nachdem ich in Herrnhut die Geschäfte zur Zufriedenheit besorgt. C. R.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 146.

Halle, Freitag den 26. März
Zweite Ausgabe.

1852.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1852) mit 22½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 26¼ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landrath's-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf unser Zeitung

Halle, d

Für die No
E. 1 Rp.; G. au
K. M 10 Rp.;
Für die Noth
Spp. in D. 4 A
Hohen 15 Rp.;
Wittve K. 10
B. 1 Rp.
Halle, den

Berlin, d
Zweiten Kammer
zu heftigen Deba
ten und Linken k
hau fen auf eine
bevorzugt werde,
Offiziere gesproch
Kriegsdienst ehren
licher sein mag, F
vom Staate a
Zweiten Kammer
um mit Bezug
Seehandlung ihm
weder für sich no

Der Abgeordnete fügt hinzu, daß er niemals eine Unterstützung vom Staate empfangen, und insbesondere seit seinem Eintritt in die parlamentarische Laufbahn streng an dem Grundsatz gehalten hat, weder mündlich noch schriftlich für sich oder für seine Verwandten von der Regierung etwas zu verlangen. Wer etwas anderes aus sagt, der verläßt sich darauf, daß von der Verleumdung immer etwas Aeben bleibt. Wenn man die Verfassung als Korruptionsmittel ansieht, so ist der Abg. der Ansicht, daß die Korruption vielmehr in den Händen derer liegt, welche die Verfassung ausüben sollen. — Wie vorauszusehen war, gelangte heute in der Zweiten Kammer der Geppert'sche Antrag in Betreff der Abänderung der auf Lehen und Fideikommiss Bezug habenden Verfassungs-Bestimmungen, wonach die Errichtung von Lehen untersagt bleibt, die Regelung der Umwandlung der Lehen in Fideikommiss aber einem besondern Gesetze vorbehalten wird, zur Annahme. Dieser Beschluß eröffnet die Verfassungs-Revision in der Zweiten Kammer.



hwetschke'schen Verlage),

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

In der nächsten Sitzung der ersten Kammer (Sonnabend) kommt die Verfassungsänderung des Artikels 65 (Bildung der Pairstammer) zur zweiten Abstimmung.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung nicht die Absicht, dem Drängen auf Schließung der Kartoffel-Brennereien nachzugeben, theils weil an dem vorhandenen Getreide in der That kein Mangel ist, die pro-vozirte Maßregel aber auch nicht den geringsten Nutzen haben würde, da der Vorrath der Brennereien wirtschaftsmäßig nur bis gegen Ende Aprils berechnet ist, und ein Verbot auf leere Keller bei den Landwirthen stoßen würde. Wohl aber würde es für die meisten derselben eine unangenehme Erfahrung sein, die letzten Reste ihrer Kartoffeln nicht verwerthen zu können, da nur wenige größeren Markt-plätzen nahe wohnen.

Der Herzog von Augustenburg hat sich, wie das „C. B.“ vernimmt, dem Herzog von Sachsen-Koburg gegenüber, bestimmt dahin ausgesprochen, daß er eine Verzichtleistung auf seine Erbfolgeansprüche unter keinerlei Umständen aussprechen werde. Die Beschlagnahme seiner Güter will der Herzog wiederholt in der Bundesversammlung zur Sprache bringen. Der Herzog von Augustenburg soll sich zur Zeit allen Verhandlungen abgeneigt zeigen und wegen Gelbarange-ments für sich und seine Familie mit mehreren Banfiers Verbindun- gen angeknüpft haben.

Frankreich.

Paris, d. 22. März. Kein Journal erzählt heute auffallender Weise, daß die Truppen gestern bei der Revue „Es lebe der Kaiser!“ gerufen haben, obshon sich dem Vernehmen nach gestern Abends bei dem militärischen Banket ein gleicher vorlauter Enthusiasmus kund gegeben hat. Uebrigens wird die Proclamation des Kaiserreichs in allen Kreisen als nahe bevorstehend betrachtet und von vielen Seiten lebhaft gewünscht, damit das Gebäude des 2. Dec. baldigst den nöthigen Schlußstein erhalte. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat auch die Regierung die Gewißheit, daß von Seiten der fremden Mächte gegen die Wiederherstellung des Kaiserreichs keine Einsprüche geschehen wird, wobei natürlich vorausgesetzt ist, daß von hiesiger Seite die nöthigen Garantien gegeben sind. Ob es wahr ist, was man vielfach versichern hört, daß L. Napoleon nicht die Gründung einer erblichen Dynastie, sondern ein Wahl-Kaiserreich im Auge habe, möchte ich bezweifeln. — Man spricht seit gestern von der Entdeckung einer ernstlichen Verschwörung gegen das Leben L. Napoleon's, welche am 29. März zum Ausbruch kommen sollte. (R. 3.)

Bei den gestrigen Ordensverleihungen hielt L. Napoleon eine Anrede, worin er am Schluß sagte: „Soldaten! Diese Auszeichnung ist geringfügig im Vergleiche mit den unendlichen Diensten, die ihr hier